



Bopplisser Zytig

Nr. 4/89
1. Dez. 1989
12. Jahrgang

Wahlen mit vielen Vakanzen

Am 4. Februar 1990 sind Wahlen angesagt. Von 25 Behördenmitgliedern sind 16, d.h. 64% oder rund 2/3 aller Stellen neu zu besetzen. Wenn in dieser Situation einige Stimmbürger von Amtsmüdigkeit der Regierung reden, ist dies eine Verallgemeinerung. Mehrere Behördenmitglieder haben ihre Aufgabe während vielen Jahren wahrgenommen, und ausnahmslos alle Amtsträger verdienen von uns "Gewöhnlichen" ein Dankeschön für die geleistete Arbeit.

Ich bin überzeugt, dass für die kommenden Wahlen wieder geeignete Männer und Frauen gefunden werden. Wir haben einige zurücktretende Behördenmitglieder gebeten, ihre bisherige Tätigkeit zu beschreiben. Damit möchten wir Ihnen den Entscheid für eine eventuelle Kandidatur erleichtern. Bei allen Stellenbeschreibungen der zurücktretenden Amtsinhaber muss beachtet werden, dass die meisten Kollegialbehörden die Ressortverteilung nach den Wahlen bei ihrer Konstitution neu vornehmen werden.

Inhalt

Wahlen mit vielen Vakanzen-	1
Vorstellung Gemeindeämter	
- Der Gemeinderat	2
- Rechnungsprüfungskommission	5
- Der Gemeindeammann	7
- Der Schulpräsident	9
Pro Senectute	11
Man sollte...	11/20
Maiachernachrichten	12
Samariterverein	14
Bibliothek	15
Suche Mitfahrgelegenheit	15
Dorfillustration	16-
Es war einmal ein Wiesenbord	18
Kleine Geschenke	19
Vom Unterländer zum Furttaler?	21
Einzelinitiative R. Finger	22.
Aus dem "Güselministerium"	23
Aus dem Gemeindehaus	24
700 Jahre Eidgenossenschaft	
- Dorffest	27
- Kantonales Züri-Fäscht	28
Dorfinformationen	29

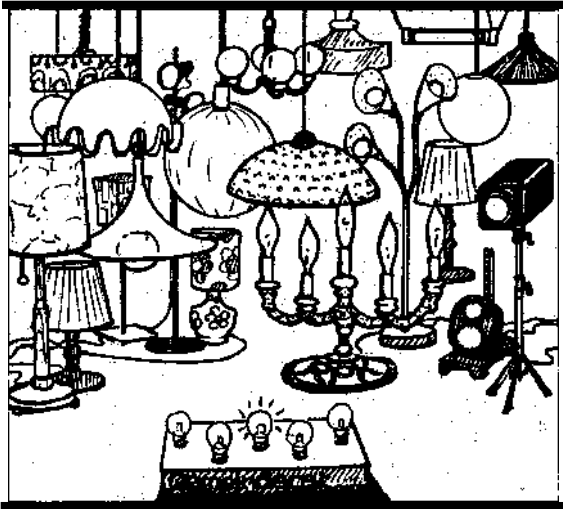
Seit wenigen Jahren sind zwei Parteien in unserem Dorf aktiv. Wir können also sicher sein, dass gute Kandidaten gefunden und, portiert werden. Falls Sie aber als Einzelperson einen (womöglich besseren) Vorschlag haben, scheuen Sie sich nicht, diesen der Gemeinderatskanzlei zu Händen der Wählerversammlung zu melden. Bitte fragen Sie vorher die betreffende Person an, ob eine Kandidatur angenommen würde.

Wir möchten für die kommenden Wahlen ein Angebot machen. Falls von mehreren Seiten gewünscht, sind wir bereit, eine Sondernummer herauszubringen. In dieser könnten mögliche Kandidaten in Wort und Bild vorgestellt werden.

Redaktionsschluss für ein solches Extrablatt wäre Dienstag, 16.1.1990.

Wir wollen faire Wahlen!

Daniel Hofmann



Vorstellung der
Gemeindeämter

Der Gemeinderat

Hochbauvorstand

Dem Hochbauvorstand steht die Leitung folgender Verwaltungsgebiete zu:

1. die gesamte Baupolizei
2. Denkmalpflege
3. Vermessungswesen
4. Aufstellung von Quartierplänen, Bau- und Niveaulinien
5. Bau- und Unterhalt der gemeindeeigenen Liegenschaften

So steht es kurz und bündig in der Gemeindeordnung. In Tat und Wahrheit sind die einzelnen Teilgebiete recht vielfältig oder bestehen je nach Konjunkturlage nur auf dem Papier.

Während meiner 12 Amtsjahre konnte ich mich in allen Bereichen "tummeln". Dazu kamen (und kommen) die Aufgaben als Delegierter bei der "Zürcher Planungsgruppe Furttal" (ZPF) und der "Regionalplanungsgruppe Zürich und Umgebung" (RZU), was heute aber lediglich zwei jährliche Sitzungen ausmacht.

Die grösste physische und psychische Belastung stellte für mich das Baupolizeiwesen dar. Bald musste ich feststellen, dass es manchmal schwierig ist, im Rahmen der Gesetze und objektiv zu entscheiden. Die Gesetze verhindern zwar das Schlimmste, das Gute können sie aber auch nicht fördern - da ist man von den Fähigkeiten der Architekten abhängig.

Die materielle Prüfung der Baugesuche und die dazugehörigen Baukontrollen sind nicht zuletzt wegen der ständig steigenden Gesetzesflut für den Laien nicht mehr zu bewältigen. Deshalb hat der Gemeinderat beschlossen, die Tradition der Wahrnehmung der Baupolizeiaufgaben durch den Bauvorstand aufzugeben und das Ing. Büro Wilhelm + Müller mit den gesamten Baupolizeiaufgaben zu betrauen. Dem Bauvorstand obliegt lediglich die Leitung dieses Verwaltungsbereichs: Er ist über die Baugesuche im Bild, verhandelt allenfalls mit Gesuchstellern, prüft den Bericht des Ing. Büros, vertritt die Gesuche vor dem Gemeinderat (der zugleich

Baukommission ist) und lässt durch die Gemeindeverwaltung aufgrund des Prüfungsberichtes und des Entscheids des Gemeinderates die Baubewilligung erstellen.

Die "Denkmalpflege" umfasst die Beurteilung von Neu- und Umbauten im Dorfkern in Zusammenarbeit mit der Kant. Baudirektion sowie allfällige Unterschutzstellungen.

Das "Vermessungswesen" gab in letzter Zeit recht viel zu tun, da die Grundbuchvermessung durchgeführt wurde. Sie steht vor dem Abschluss.

Auch Quartierpläne werden durch den Gemeindeingenieur durchgeführt: Nachdem der QP "Rohracher" endlich abgeschlossen ist, wurden vor kurzem die Arbeiten am QP "Hofwiesen" aufgenommen. Diesen begleitet zusätzlich ein Zwist, da ein QP-Verfahren recht kompliziert ist. Der Bauvorstand ist über den Stand der Dinge im Bild und leitet die QP-Versammlungen.

Für den Bau und den Unterhalt der gemeindeeigenen Liegenschaften ist natürlich auch der Bauvorstand verantwortlich. Hier steht der Umbau des Gemeindehauses bevor. Die Zukunft des Kühlhauses und des "alten Nähschulhauses" müssen überdacht werden.



"Vor churzem isch bschlosse worde, mer well es Dach uf s Chüelhuus mache. Jetzt wird hinedrii sini Zuekumpft au no überdacht..."

Tiefbauvorstand

Dem Tiefbauvorstand stehen gem. Gemeindeordnung die Leitung folgender Verwaltungsgebiete zu:

1. Bau und Unterhalt der Strassen, Trottoirs und Plätze
2. Bau und Unterhalt der Kanalisationen
3. Strassenbeleuchtung

Auch hier ^{bereitet} ein guter Gemeindeingenieur die Geschäfte vor und leitet die Arbeiten. Der Tiefbauvorstand kennt die Geschäfte und vertritt sie im Gemeinderat. Er ist Kontaktperson zum Gemeindeingenieur.

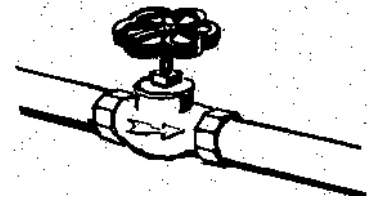
Während jährlich Unterhaltsarbeiten gemäss einem Mehrjahresprogramm durchgeführt werden, steht in nächster Zeit, als ausserordentliche Aufgabe die Neugestaltung des Dorfplatzes bevor, dies im Zusammenhang mit der Realisierung eines Gehweges entlang der Kantonsstrasse durch das Kant. Tiefbauamt.

In der Gemeindeordnung nicht genannt, aber trotzdem zum Aufgabenbereich des Tiefbauvorstandes gehörend ist der öffentliche Verkehr, was in letzter Zeit mit einigem Aufwand verbunden war. Ab 20. Mai 1990 soll der Busbetrieb nach Boppelsen aufgenommen werden.

Wasserversorgung, Gewerbliche Betriebe

Als die Gemeinde mich am 26. Sept. 1976 als Ersatz für den verstorbenen Hans Kernen in den Gemeinderat wählte, wurde mir in der ersten Sitzung das Ressort Wasserversorgung und Gewerbliche Betriebe zugeteilt. Die Aufgaben dieses Ressorts waren dazumal noch etwas anders aufgeteilt als heute, die Gemeindeverwaltung und den Gemeindefreischreiber besorgte der vor kurzem verstorbene Julius Gassmann, und zwar im Nebenamt, so dass es zwangsläufig nötig war, dass Budget, Wasserrechnungen, Kühlfachrechnungen und deren Verleger Aufgaben des zuständigen Ressort-Chefs waren.

Die Aufgabe Wasserversorgung ist meines Erachtens die wichtigste innerhalb dieses Ressorts, gilt es doch, unserer Bevölkerung sauberes Wasser in genügender Menge sicherzustellen. Dank modernen Überwachungs- und Pumpenanlagen kann diesem Bedürfnis entsprochen werden. Aber, auch diese Einrichtungen müssen ständig kontrolliert werden, sei es bei Tag ~~oder~~ ab und zu auch mitten in der Nacht.



Die eher technischen Arbeiten besorgt für unsere Gemeinde schon seit längerer Zeit Herr Hans Schmid, auch Bopplisser, zur Zeit aber wohnhaft in Niederhasli. Herr Hans Schlatter-Angst wiederum ist zuständig z.B. für Leitungsbrüche, Hydranten, Wasserbezüge im Sommer für Gemüsebauern etc., also eher für manuelle Arbeiten. Als Chef dieses Ressorts ist es fast unumgänglich, solch tüchtige Mitarbeiter zu haben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich als abtretender Gemeinderat bei diesen beiden Herren für ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Gemeinde herzlich bedanken. Zusätzliche Ämter des "Wasserchefs" sind auch: Delegierter der GWF (Gruppenwasserversorgung Furttal) und der GVG (Gruppenwasserversorgung Vororte und Glattal), die jährlich zwei Delegiertenversammlungen durchführen.

Ins Ressort Gewerbliche Gemeindebetriebe gehört heute nur noch der Betrieb unserer Gemeinschaftskühlanlage. Früher, als unser Dorf noch 300 Einwohner zählte und vorwiegend Landwirtschaft betrieben wurde, hatte dieses Ressort einen weit grösseren Stellenwert. Gemeindefräse (heute Motorsäge privat), Bindemäher und Dreschmaschine (heute Mähdrescher privat), gehörten zum Maschinenpark der gewerblichen Gemeindebetriebe. Mit diesen Maschinen wurde von Haus zu Haus gezogen, um damit den Landwirten ihre Arbeiten zu verrichten. Von der Gemeinde wurde immer ein Maschinist gestellt, der diese Vehikel bediente und auch den Unterhalt sicherstellte. Doch seit geraumer Zeit gehört dieses Kapitel der Vergangenheit an und ist heute nur noch Nostalgie.



Hans Mäder

"Chschlaane gäg d Nostalgie de Betrieb vumen öffentliche Gemeindefreischreiber vor," und s Chüelhuus chönnt mer in es Eedeevau-Gmeindszänter verwandle."

Polizei

Zum Ressort Polizei gehören auch die Feuerwehr und der Zivilschutz. Der Polizeivorstand ist Präsident der Feuerwehrkommission. Vor den Sitzungen sind Aussprachen mit dem Kommandanten erforderlich. Es werden besprochen:

Neuanschaffungen (z.B. Bekleidung), Material, das ganze Ausbildungswesen, Vorschläge für die Aushebung der Geräteführer.

Boppelsen ist der Zivilschutzorganisation Unteres Furttal angeschlossen. Auch hier gibt es Sitzungen mit den anderen Gemeindevertretern, wobei es meistens um personelle Fragen geht.

Der Polizeivorstand kontrolliert auch die Wirtschaftsgesuche der Vereine.

Land- und Forstwirtschaft

Sanieren und Ausbessern der Feld- und Waldstrassen sowie der öffentlichen Gewässer. Fragen im Zusammenhang mit der Melioration, Besprechungen mit dem Förster und Forstingenieur über Waldschläge. Ausstecken und Planen von Maschinenwegen, Organisieren der Brennholzganten und des Nutzholzverkaufs. Als ich vor acht Jahren dieses Amt übernahm, erwartete man von einem Land- und Forstvorstand, dass er selber möglichst viel praktische Arbeit leiste: Strassen ausbessern, verwachsene Bäche ausgraben bei den Winterdienstarbeiten (salzen) mithelfen, Mithilfe auch bei der Holzernte und im Sommer bei der Pflege der Jungbäume. Der Land- und Forstvorstand ersetzte z.T. einen Gemeindearbeiter.

Heute werden die Flur- und Waldstrassen durch die Melioration saniert. Seit einigen Jahren haben wir einen vollamtlichen Förster und einen Forstwart, was für den Waldvorsteher eine grosse Entlastung bedeutet.

Es wird aber weiterhin ein grosser Vorteil sein, wenn ein Land- und Forstvorstand Interesse und Zeit hat, praktische Arbeiten zu leisten. Nur so hat er die Uebersicht und kann die Verantwortung tragen für all die Probleme, die in der Landwirtschaft und im Wald in nächster Zeit auf die Gemeinde zukommen werden.

Hans-Heinrich Albrecht

Rechnungsprüfungskommission

Klar, sie prüft Rechnungen, wie ihr Name sagt: Jahresrechnungen des Politischen Gemeindeguts, der Primarschulgemeinde und im Turnus mit den Kreisgemeinden die Rechnungen der Oberstufenschule und der Reformierten Kirchengemeinde. Sie entsendet auch Abgeordnete in die RPK anderer Zweckverbände: in die Organisation der regionalen Abwasserreinigung (ARA) und in die Zürcher Planungsgruppe Furttal (ZPF).

Die Gutsverwaltungen müssen sich zweimal jährlich einer unangemeldeten Kontrolle ihrer Kassen und Konti unterziehen: dem Kassensturz durch die RPK.

Sie prüft auch Bauabrechnungen und alle anderen Abrechnungen von Investitionen, die aufgrund von Gemeindeversammlungsbeschlüssen getätigt worden sind.

Die Prüfungen umfassen die rechnerische Richtigkeit, die Uebereinstimmung mit Budget und Belegen, die Rechtmässigkeit der Ausgaben, die Angemessenheit des Aufwands, und sie berücksichtigen auch den Gesichtspunkt der Sparsamkeit.

So weit, so gut. Solcherlei ist der RPK kraft ihres Namens auch zuzumuten, ist von ihr zu erwarten. Schwieriger wird ihre Aufgabe in der Budgetberatung. Hier nimmt die RPK mit ihrer Prüfung Einfluss auf die Voranschläge, auf künftige Vorhaben der Gemeinden und somit direkt auf den Steuerfuss. Betont sie hier die Gesichtspunkte der Angemessenheit und der Sparsamkeit, so durchkreuzt sie unter Umständen die Pläne der Gemeindevorsteherchaften. Stellt sie gar Zweckmässigkeitsüberlegungen an, was oft nicht zu umgehen ist, so sind Konflikte unvermeidlich: "Die RPK soll prüfen, nicht politisieren!" - Eine ebenso häufig gehörte, wie falsche -Behauptung. Denn die RPK ist von Gesetzes wegen verpflichtet, zu Budgets und Rechnungen und allen Anträgen mit finanziellen Folgen einen Antrag an die Gemeindeversammlung zu stellen. Zielen solche Anträge auf Aenderung, Rückweisung oder Ablehnung, so müssen sie entsprechend begründet sein. Also muss die RPK auch "politisieren".

Am häufigsten setzt sie sich dabei an Beratungen für besondere Vorhaben in Szene und in die Nesseln: bei Projekt- und Kreditbegehren. Die RPK hat Zugang zu allen Grundlagen, Plänen und Experten, zu Richtlinien und Offerten. Darum sollte sie als Hilfsorgan des Stimmbürgers ihre Rolle so wahrnehmen, dass an einer Gemeindeversammlung Dinge zur Sprache kommen, die die "Frau und der Mann von der Strasse" bei geringer Vorbereitung mit kleinem Zeitaufwand nicht gründlich haben durchleuchten können. Das trägt der RPK oft den Namen "Opposition" ein, kann aber Gemeindeversammlungen ungemein beleben und zum Ort klärender Auseinandersetzungen machen.

Die Belastung der einzelnen RPK-Mitglieder ist nicht sehr gross. Sie konzentriert sich um die zwei ordentlichen Gemeindeversammlungen im Juni (Rechnung) und Dezember (Budget). In der Regel werden dann auch die Projekt- und Kreditbeschlüsse gefasst. Meistens genügen zwei bis drei Sitzungen pro Gemeindeversammlung. Die Kassenstürze werden von einem bis zwei RPK-Mitgliedern zusammen mit einem Delegierten der zuständigen Behörde einmal pro Semester vorgenommen. Dazu kommen noch Vorbereitungs- und Abklärungsgespräche für Präsidenten oder Delegierte und je zwei Sitzungen für die Abgeordneten in die ZPF und ARA.

RPK-Kandidatinnen und -Kandidaten brauchen nicht in erster Linie Bilanz- und Finanzfuchse zu sein. Gefragt sind ebenso Kenntnisse in Bau- und Rechtsfragen, Fähigkeiten in sprachlicher und statistischer Darstellung, Ortskenntnisse, politisches Interesse und Zivilcourage. Die Tätigkeit der Rechnungsprüfungskommission gewährt Einblicke in viele Bereiche der Gemeindepolitik und die Möglichkeit zu lebendiger und wirksamer Auseinandersetzung mit interessanten Sachfragen.

Richard Ehrensperger

Der zürcherische Gemeindeammann

Der Gemeindeammann - in den Städten Zürich und Winterthur als "Stadtammann" bezeichnet - ist im Kanton Zürich, ungeachtet der Bezeichnung, kein Gemeindebeamter, sondern ein Staatsbeamter. Er hat keinerlei Funktionen der Gemeindeautonomie, sondern er ist lediglich Funktionär der Rechtspflege, also der Justiz. Letztere ist keine Aufgabe der Gemeinde, sondern des Staates. Der Umstand, dass der Gemeindeammann von der politischen Gemeinde gewählt wird, ändert an dieser Tatsache nichts:

Geschichtliches

Vergleichbare Funktionen des heutigen Gemeindeammanns übten vor 1798 die Untervögte aus. Diese wurden in der Verfassung der Helvetik, neu "Vollziehungsagenten der einen und unteilbaren helvetischen Republik" bezeichnet. Nach Wiedererlangung der kantonalen Selbstherrschaft wurde dann in der Mediationsakte 1803 die noch heute gültige Bezeichnung "Gemeindeammann" verankert.

Für das heute geltende Recht komme in erster Linie die zürcherische Verfassung in Betracht. Während in der früheren unter dem Titel "Gemeindebehörden" noch der Gemeindeammann - speziell als Organ der Polizei - figurierte, so fehlt er in der Aufzählung der Gemeindeorgane der heutigen Verfassung.

Aufgaben

Die Aufgaben des Gemeindeammanns werden insbesondere durch die Gesetze der Rechtspflege bestimmt. Hauptsächlich sind dies die Gerichtsverfassung, die Zivilprozessordnung, das Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch und die Strafprozessordnung. Ferner als Ueberbleibsel früherer verwaltungspolizeilicher Funktionen Art. 39 des Gesetzes betreffend Forstwesen. Die Gemeindeammänner - wie anfangs erwähnt früher die "Untervögte" - dienten seit jeher auch der Schuldbetreibung. Dies ist die wichtigste und hauptsächlichste Aufgabe dieses Doppelamtes des zürcherischen Gemeindeammanns. Grundlage bilden das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs von 1889 (SchKG), das kantonale Ausführungsgesetz vom SchKG vom 27.5.1913 sowie die Anweisung des Obergerichtes vom 11.2.1952.

Gemeindeammannamtliche Funktionen

I. Zivilrechtliche Aufgaben

A. Privatrechtliche Angelegenheiten (auf Antrag eines Privaten):

1. Amtlicher Befund (Protokollierung eines tatsächlichen Zustandes, wie z.B. Zustand von Mieträumlichkeiten, Gebäuderissen, etc.)
2. Amtliche Zustellung von Erklärungen
3. Beglaubigung, von Unterschriften, Handzeichen, Abschriften und Auszügen.

B. Ausführung gerichtlicher Aufträge

1. Vollstreckung von richterlichen Anordnungen
 - a) Allgemeine Verbote
 - b) Zwangsvollzug oder Ersatzvornahmen
2. Sonstige gerichtliche Aufträge
 - a) Zustellung von Vorladungen und Urteilen
 - b) Mithilfe bei Untersuchungen

C. Anderweitige Geschäfte

1. Freiwillige öffentliche Versteigerungen (jede öffentliche Versteigerung, bedarf der Mitwirkung des Gemeindeammanns)
2. Holzabfuhr gemäss Par. 39 des Forstgesetzes.

II. Strafprozessliche Aufgaben (sehr selten)

- A. Entgegennahme von Anzeigen von begangenen Vergehen
- B. Mitwirkung bei Strafuntersuchungen im Auftrage der Bezirksanwaltschaft.
- C. Erlass eines Verhaftbefehls, wenn Gefahr in Verzug ist.
- D. Verhaftung am Orte des Verbrechens oder Vergehens.
- E. Hausdurchsuchung für einfache Feststellungen im Auftrage der Untersuchungsbehörde.
- F. Mitwirkung bei Hausdurchsuchungen zum Zwecke der Verhinderung einer Polizeübertretung.

Betreibungsrechtliche Funktionen

A. Zivilrechtliche Aufgaben

1. Führung des Protokolls über die Viehverpfändung, .(m Kanton Zürich kaum mehr Eintragungen)
2. Führung des Protokolls über Eigentumsvorbehalte.
3. Führung des-Handelsregisterverzeichnisses über Personen und Firmen, die im Betreibungskreis ihren Wohnsitz bzw. ,Firmensitz haben.

B. Schuldbetreibungsrechtliche Aufgaben

Die Durchführung der Schuldbetreibung ist die hauptsächlichste Aufgabe. Sie beginnt mit der Entgegennahme eines Betreibungsbegehrens und beinhaltet die Aus- und Zustellung von Zahlungsbefehlen verschiedenster Art, eventuelle Pfändungen, Zustellung von Konkursandrohungen, Zwangsverwertungen etc.

Ganz allgemein sind die Aufgaben des Gemeindeammanns im Kanton Zürich sehr vielfältig und abwechslungsreich. Die Bezirksgerichte im Kanton Zürich sind die erstinstanzlichen Aufsichtsbehörden dieser Aemter in ihrem Bezirk. Dem Obergericht steht die Oberauf-

sieht zu. Personell wird die Aufsicht des Obergerichtes durch das Betreibungsinspektorat wahrgenommen.

Nachdem ich das Gemeindeammannamt in Boppelsen seit über zwölf Jahren führe, möchte ich einem Nachfolger Platz machen, der an der Uebernahme eines öffentlichen Amtes interessiert ist. Ich empfehle es Mitbürgern, die Interesse an rechtlichen Aufgaben haben. Die Grundausbildung erfolgt durch das Betreibungsinspektorat in zwei einwöchigen, sehr lehrreichen Kursen.

Gerne stehe ich Interessenten für Fragen zur Verfügung (Tel. 844 23 49).

Thomas Rinderknecht

Der Schulpräsident

Auf Wunsch der BOZY-Redaktion möchte ich versuchen, das Amt oder die Aufgabe des Schulpräsidenten nachstehend zu beschreiben:

An den Anfang stellen muss ich allerdings einige grundsätzliche Aufgaben der Schulpflege als Ganzes, denn danach orientiert sich schliesslich auch die Aufgabe des Präsidenten.

Im Schulgesetz sind die Aufgaben der Schulpflege wie folgt umschrieben:

- die Mittlerrolle zwischen Schule und Eltern wahrnehmen
- in der Verwaltung öffentlicher Güter die Mitverantwortung gegenüber dem Steuerzahler tragen
- im methodisch-didaktischen Bereich sich mit Fragen der Unterrichtsgestaltung befassen sowie den Unterricht der besuchten Lehrkräfte beurteilen
- in kritischen Situationen zwischen den Parteien vermitteln
- Stellung beziehen zu grundsätzlichen und aktuellen Erziehungsproblemen
- sich mit Rechtsfragen befassen

Nebst diesen Aufgaben, hätte sich die jetzige Schulpflege (und sicher auch schon frühere) zur Priorität gemacht, die Förderung der Schüler sicherzustellen sowie bei auftretenden Schülerproblemen alles in ihrer Macht stehende zu tun, um zu helfen und bestmögliche Lösungen zu finden.

Somit ist die Zielrichtung gegeben.

In der Schulgemeindeordnung heisst es im weiteren:

"Der Präsident übt die allgemeine Aufsicht über den Geschäftsgang aus".

Das heisst, er übernimmt die Verantwortung, dass die oben aufgeführten Pflichten von der Schule (sprich auch von der Lehrerschaft) und Schulpflege wahrgenommen werden.

W I E _____ wird dies bewerkstelligt?

Zunächst muss der Schulpräsident in möglichst engem Kontakt zur Schule stehen und sich natürlich mit seiner Aufgabe vollumfänglich identifizieren. In der Folge wird er nach einer in der Schulpflege festzulegenden kurz-, mittel- und längerfristigen Planung die Behandlung der Geschäfte organisieren. Nach diesem groben Raster sowie nach immer wieder auftauchenden, sofort zu lösenden Fällen, werden die ca. 2 - 3 wöchentlich anberaumten Sitzungen ausgerichtet und geführt.

Die anstehenden Probleme werden behandelt, in den Ressorts oder durch die Lehrerschaft weiterbearbeitet und wenn schliesslich Lösungsmöglichkeiten vorliegen, wird entschieden.

Auf diese Weise ist die interne Führung der Schule gewährleistet.

Die externe Führung oder die Vertretung der Schule nach aussen umfasst den zweiten wesentlichen Teil der Aufgabe des Schulpräsidenten:

- die Leitung der Schulgemeindeversammlung
- Öffentlichkeitsarbeit
 - in der BoZy
 - in der Lokalpresse
 - anlässlich von Schulveranstaltungen
- Kontakt mit anderen Behörden
 - Gemeinderat und RPK
 - umliegende Schulpflegen
 - Bezirksschulpflege
 - Erziehungsdirektion des Kantons

Schliesslich muss der Vollständigkeit halber auch die Arbeit "hinter den Kulissen" erwähnt werden. Sie setzt sich zusammen aus der Vorbereitung von Sitzungen, Versammlungen und Gesprächen aller Art, Telefonate mit Eltern, Lehrern, Schulpflegekollegen und anderen Behörden und letztlich dem Verfassen von BoZy- und evtl. weiteren Artikeln.

Hiermit hoffe ich, einen Abriss gegeben zu haben, welcher zwar die Aufgabe in groben Zügen umschreibt, aber möglichst nicht abschreckt. Ich möchte nochmals betonen, dass die Aufgabe des Schulpräsidenten sowie auch des Schulpflegers ausgesprochen interessant und vielfältig ist, und jedem Amtsinhaber auch in seinem persönlichen Erfahrungsbereich sehr viel bringen kann.

Clemens Kolb



Pro Senectute

Ich möchte allen Spendern in Boppelsen recht herzlich danken, welche bei meiner Herbstsammlung auch dieses Jahr zu einer erfreulichen Summe beigesteuert haben.

Es ist mir nun fast ein Vergnügen geworden, an den Türen anzuklopfen, an denen ich so freundlich empfangen werde. Auch wenn ich auf meinen Touren nicht immer so weit kam, wie ich mir vorgenommen hatte, so ging ich doch jedesmal zufrieden nach Hause.

Vielen Gesprächen entnahm ich, dass viele Spender nicht wissen, was eigentlich mit dem Geld dieser Sammlung gemacht wird. Wir Frauen von den Gemeinden machen diese Arbeit ehrenamtlich.

80 % des Erlöses wird nach Zürich geschickt, 20 % dürfen wir behalten. Dieser Teil ist, bestimmt für hohe Geburtstage vom 80. Altersjahr an, hohe Hochzeitstage und Krankenbesuche und auch für andere Veranstaltungen. Möchte jemand noch mehr wissen oder möchte er die Dienste der Pro Senectute beanspruchen, so stehe ich gerne zur Verfügung.

Ich hoffe, dass wir auch diesen Winter wieder ein paar fröhliche Stunden miteinander verbringen, können!

Frohe Festtage wünscht

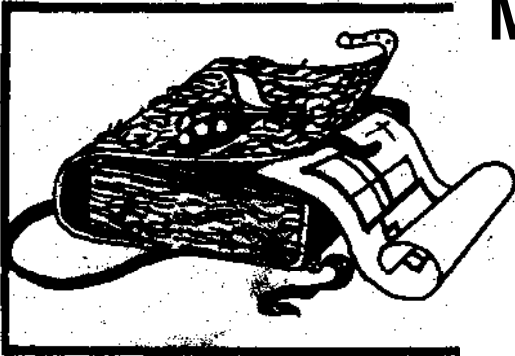
Dori Gassmann

Man sollte...

.... sich immer wieder einmal fragen, warum es immer noch nicht möglich ist, das Schützenhaus für private Anlässe zu mieten. Der Ortsname "Boppelsen" geht zwar angeblich auf allemannische Flurbezeichnungen zurück, aber es wäre wohl doch übertrieben, zu behaupten, dass hier nur VANDALEN wohnen!

.... dem Gerücht keinen Glauben schenken, dass die neuen Waldstrassen demnächst an das schweizerische Nationalstrassennetz angeschlossen werden. Es handelt sich wirklich nur um Forststrassen!!

Volker Schönknecht



Maiacher Nachrichten

Schulgemeindeversammlung:

An der kommenden Schulgemeindeversammlung werden die Stimmbürger über die folgenden Anträge der Schulpflege zu befinden haben:

- Die Weiterbeschäftigung einer 5. Lehrkraft
- Baukredit über Fr. 25'000.-- zur Fenstersanierung am Lehrerhaus an der Sonnhaldenstrasse 10.
- Erhöhung der Behördenbesoldung
- Genehmigung des Voranschlages 1990

Um sich über die obgenannten Anträge genauer informieren zu können, empfehlen wir Ihnen das Studium der Weisungen in der Gemeindebroschüre, welche Sie bereits erhalten haben.

In kurzer Form möchten wir auf folgendes hinweisen:

Die Weiterbeschäftigung einer 5. Lehrkraft beantragt die Schulpflege, weil sich erstens die Klassenzuteilung für das neue Schuljahr mit 4 1/3 Pensen optimal einrichten lässt. Zweitens sind wir von der zukünftig noch etwas steigenden Schülerzahl ausgegangen, welche durch Erweiterung der Pensen in kommenden Jahren leicht zu kompensieren sein wird.

Nebst der unausweichlichen Sanierung der Fenster am Lehrerhaus an der Sonnhaldenstr. (Unterhalt/Werterhaltung der Liegenschaft) haben wir auf die neue Amtsperiode hin die Behördenbesoldung einer im regionalen Vergleich angepassten Erhöhung unterzogen.

Schliesslich kann im Budget trotz den in den letzten Jahren beschlossenen Investitionen ein unveränderter Steuersatz beantragt werden. Allerdings ist dies auch mit der Erhöhung des sogenannten 100%igen Steuerertrages begründet, was wiederum auf das Wachstum in der Gemeinde hinweist.

Neue Gesichter im Schulhaus

Nachdem das etwas bewegte Langschuljahr der Vergangenheit angehört, ist im Schulhaus wieder der "normale" Schulalltag eingekehrt.

Ebenfalls "eingekehrt" sind neue Lehrkräfte. Vielleicht hatten Sie noch nicht Gelegenheit, alle kennenzulernen. Deshalb möchten wir Ihnen die neuen Lehrerinnen und Lehrer kurz vorstellen:

Martin Tucek, Primarlehrer, 4. Klasse, 34 Jahre alt, Bürger von Meilen, wohnhaft in Zürich. Nebst seiner Lehrertätigkeit absolvierte Tucek eine zusätzliche psychologisch-pädagogische Ausbildung.

Käthy Regli, Handarbeitslehrerin, 43 Jahre alt, wohnhaft in Steinmaur, Diplom für Handarbeit im Jahr 1967, ist Mitglied der Schulpflege und der Frauenkommission. Ihr Arbeitspensum beträgt 8 Stunden/Woche.

Da Frau V. Speiser die Möglichkeit bekam, an der Gestaltung eines neuen Handarbeitslehrmittels mitzuwirken, übernahm Frau Regli einen Teil ihrer Handarbeitsstunden.

Christine Meier, Kindergärtnerin, 22 Jahre alt, Bürgerin von Wettingen, wohnhaft in Wettingen, Diplom Kant. Seminar Brugg, arbeitet mit den grösseren Kindern (12) im Maiacher - Kiga während 18 Stunden/Woche.

Frau Meier übernahm die Stelle von Fr. C. Luchsinger, welche ihre Anstellung bei uns aufgegeben hat, um einen längeren Auslandsaufenthalt anzutreten. Frau Meier führt nun den sogenannten "Grossen Kindergarten".

Frau Tony Tobler als Kindergärtnerin des "Kleinen Kindergartens" kennen wohl alle als langjährige frühere Kindergärtnerin und als bewährte Gemeinderätin. Daher brauchen wir sie sicher nicht mehr näher vorzustellen.

Wir wünschen den drei Damen sowie Herrn Tucek viel Freude und Befriedigung in ihrer neuen Aufgabe. Die Eltern möchten wir einmal mehr dazu ermuntern, bei auftauchenden Fragen oder Unklarheiten das Gespräch mit dem Lehrer umgehend zu suchen.

Behördenwahlen

Schon bald werden für die kommende Amtsperiode neue Behördenmitglieder gewählt werden müssen. Die Rücktritte sind bekannt, und es sind diesmal eine recht grosse Anzahl von Aemtern neu zu besetzen. Auch in der Schulpflege gilt es, drei neue Mitglieder zu bestellen.

Ich gestatte mir deshalb, schon frühzeitig die folgenden Gedanken in die BoZy zu bringen:

Die Tätigkeit des Schulpflegers ist eine sehr schöne Aufgabe. Der/die Schulpfleger/in dient den Kindern, Lehrern, Eltern sowie den durch ihn vertretenen Stimmbürgern. Die Aufgabe ist sehr vielfältig und interessant, "verleiht" aber auch ein grosses Mass an Verantwortung.

Der für die Erledigung dieser Arbeit notwendige Aufwand ist gross, und dies ist der heikle Punkt an der Sache. Es gibt bestimmt sehr viele fähige Leute in unserer Gemeinde, welche genau aus diesem Grunde vor einer Behördentätigkeit zurückschrecken.

Ich möchte sie aber trotzdem dazu auffordern, auch bei grosser beruflicher Belastung eine Kandidatur zu erwägen. Einmal für eine gewisse Zeit für die Allgemeinheit/Oeffentlichkeit tätig zu sein, sollte eigentlich fast einer staatsbürgerlichen Verpflichtung gleichkommen.

Soviel ich weiss, sind zurzeit die Ortsparteien aktiv auf der Kandidaten-Suche!

Sollten Sie sich jetzt doch etwas angesprochen fühlen, wäre es schön, wenn Sie sich melden würden. Sofern Sie sich noch informieren wollen, stehen Ihnen die jetzigen Schulpflegemitglieder ebenfalls sehr gerne zur Verfügung.

Clemens Kolb



Samariterverein

Sehr geehrte Damen und Herren

Unsere diesjährige Sammlung war wiederum sehr erfolgreich. In

Boppelsen durften wir Fr. 1'927 -- entgegennehmen; hiervon können wir 30% behalten. Der Schweiz. Samariterbund verwendet den Rest u.a. zur Ausbildung neuer Samariterlehrer, was uns letztlich auch wieder zugute kommt.

An dieser Stelle möchten wir all unseren Spendern und Gönnern für die grosszügige Unterstützung recht herzlich danken.

Ihr Samariterverein Otelfingen u.U.

R. Schneer, Regensdorf

Abstimmungs- und Wahlresultate vom 26.11.1989 JA NEIN

Feuerwehrdienst für Frauen	135	236 -
Ausbau SBB-Anlagen	300	95
Prämiengleichheit Kranken/Unfall	172	184
"Schweiz ohne Armee"	145	281
Tempo 100/130	169	254

Kant. Geschworener: Alex Beck, gewählt mit 121 Stimmen

Stimmbeteiligung: 80 %

Bibliothek

Oeffnungszeiten:

Dienstag	19.30	20.30 Uhr
Mittwoch	14.00	16.00 Uhr
Donnerstag	19.30	20.30 Uhr
Samstag	10.00	11.30 Uhr

Mitteilungen:

In den Weihnachtsferien bleibt die Bibliothek geschlossen.

Veranstaltungen:

Vorschau:

Am Mittwoch, den 24. Januar 1990, 20.00 Uhr, hält Herr Dr. Fritz Zollinger von Otelfingen einen Vortrag über "Bodenschutz". Es sind alle recht herzlich eingeladen.

Bücher:

Schöne Weihnachtsgeschichten für die ganze Familie, neue Jugend- und Kinderbücher sowie viele Belletristikbücher haben wir für Sie bereit. Ein **Lesevergnügen** für lange Winterabende.

Ihr Bibliotheksteam
U. Walther, Hüttikon

Suche Mitfahrgelegenheit

Wer nimmt mich mit?

Ich arbeite in Zürich und wäre froh um jede Mitfahrgelegenheit ab Boppelsen in Richtungen Otelfingen, Wettingen, Baden, Zürich-Hauptbahnhof oder sonstigen Stationen zwischen Baden bis Zürich. Ca. um 6.30 Uhr morgens. Selbstverständlich beteilige ich mich gerne an Ihren Fahrkosten. Ich freue mich auf Ihren Anruf. (Tel. 844 13 59)

Simone Finger
Bergstr. 29



Bevor sich die Bopplisser Rebhänge in Schaubezirke einer Baumusterzentrale von regionaler Bedeutung verwandelt hatten und terrassierte Beton-Scheusslichkeiten die Blicke der Passanten auf ihre Hässlichkeit lenkten, war sie lange Zeit eine Art Wahrzeichen gewesen. Mehrmals horte ich von Leuten, die unser Dorf nur flüchtig vom Vorbeifahren kannten: "Boppelsen, natürlich, ich erinnere mich, das kleine Bauerndorf mit der sagenhaften Villa auf dem Hügel."

Sie hat in der Tat eine sagenhafte Ausstrahlung. Lage und Umgrenzung, der alte, exotische Baumbestand des Parks und die fremdartige Architektur geben der Liegenschaft etwas Geheimnisvolles. Sie wäre ohne weiteres als Schauplatz eines Kriminalromans, einer Fernsehserie oder eines Gipfeltreffens geeignet. Und wäre die Geschichte, die Villa "Thuja" habe schon Konrad Adenauer beherbergt, auch nicht

wahr, sie würde doch gut zum Erscheinungsbild des Gebäudes passen und wäre soweit gut erfunden.

Viel ist noch nicht bekannt über das Haus auf Farissen. Der Vermutung, es sei in einem französischen Landhausstil gebaut, steht der helvetisch klingende Name seines Bauherrn entgegen, der es 1876 erbauen liess: Valentin Hugentobler. Der Annahme, er habe es als ehemaliger elsässischer Textilfabrikant zu seinem Alterssitz erkoren, widerspricht die Tatsache, dass er das Haus bereits Ende 1877 an Frau Achille Enderli verkaufte.

Es wurde in hundert Jahren mehrmals umgebaut, und seine heutige Erscheinung ist der ursprünglichen Form um eine halbe Drehung entgegengesetzt: Früher waren Hauptfassade und Hauptportal auf der Ostseite (rechts im Bild). Ich erinnere mich noch gut an den hölzernen, von Säulen gestützten Laubengang auf der westlichen Rückseite, auf dem auch das WC eingerichtet war. Erst die Erneuerung 1970 hat die Westseite gegen den Farissenweg mit dem Abbruch, der Laube, dem Einbau grösserer Fenster und dem Anbau eines Säulenportikus zur Hauptfassade werden lassen. Jetzt stand das westwärts vorspringende Halbrund der Thujahecke mit der bläulich-silbern benadelten Libanonzeder in seiner Mitte in direktem Bezug zum Haupteingang, wie wenn dies schon immer so gewesen wäre.

Die, hohen Räume im Innern sind hell und freundlich und haben durchaus herrschaftlichen Charakter. Vielleicht figurierte die Villa vor Jahren deshalb eine zeitlang (behüt' uns Gott!) unter dem Namen "Herregut" in Adress- und Telefonbüchern. Nehmen wir an, die feudale Namensgebung sei weniger auf Ueberheblichkeit, als auf mangelnde Kenntnis im Kartenlesen zurückzuführen, trifft doch der alte Name "Heereguet" auf die Höfe in der "Weid" zu...

Wie ihr Aussehen, so hat die Villa noch mehrmals den Besitzer gewechselt. Achille Enderli verwandelte sie in ein Heim für ledige Mütter. Aber schon 1880 ging sie konkurshalber an Gutmann Guggenheim über, dessen Erben die Liegenschaft 1906 dem Zahnarzt Ludwig Fliegel verkauften. Er soll darin auch praktiziert haben, bis 1924 Hans Kiefer die Villa kaufte. Noch vor 20 Jahren hiess sie im Volksmund "Villa Kiefer". Ich entsinne mich des greisen, einarmigen Rolladenfabrikanten, wie er noch selbst im Garten der Villa wirkte oder wie er die Handpumpe betätigte, die neben dem heutigen Haupteingang das Wasser aus der acht Meter tief gelegenen Quellzisterne an die Oberfläche hob. Kiefers Nachfahren betreiben heute noch die Fabrik in Otelfingen (Firma Kindt).

Nach dem Tod des Senjor-Chefs bekam das Haus sein heutiges Aussehen. Die selber bereits betagte Töchter, Ilse Kindt-Kiefer, bezog mit Gatte und Haushälterin für die nächsten Jahre die Villa, nach ihr für kurze Zeit ein jung verheirateter Enkel mit Ehefrau. Seit 1986 vermietet der Besitzer und Kindt - Sohn Christian die Liegenschaft an Familie Conrad.

Auch sie pflegt den Dreiviertel-Hektar-Umschwung selbst, dessen bemerkenswerter Baumbestand jeden aufmerksam Vorübergehenden beeindruckt. Mächtige Pappeln und eine gewaltige Platane überragen das Gebäude. Robinien, Zypressen und Zedern zaubern südliche Stimmung über den Park, den eine Thujahecke rings umschliesst. **Stämmige** Thuja- oder Lebensbäume bilden sozusagen die Eckpfeiler der Anlage und formen ganze Bosketts, Eldorados für Mäuse und Igel, durchmischt mit Wacholder, südländischen Fichten, Kirschlorbeer, Buchs und einheimischen Bäumen: Fichten, Kiefern, Eiben, Bergföhren, Birken und Stechpalmen. Bizarrste Exemplare im Arboretum auf Farissen: ein hundertjähriger Mammutbaum und eine Hängeesche. Und alles scharf bewacht von Conrads Rauhhaardackel-Trio!

Richard Ehrensperger

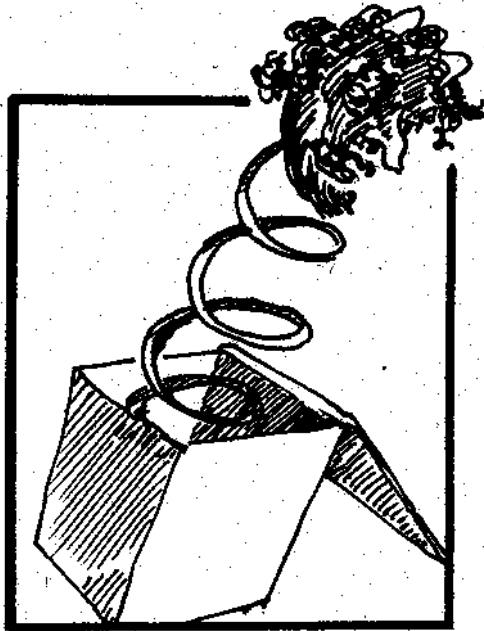


Es war einmal ein Wiesenbord

Diese Erinnerung hätte schon früher, anfangs eines Frühlings, geschrieben werden sollen, aber jedermann kennt das leidige Verschieben.

Ausgangs - oder auch eingangs - unseres Dorfes, je nach Betrachtung, gab es einmal ein wunderschönes, schätzenswertes Naturwiesenbord, wie es nur noch selten angetroffen wird. Im Frühling blühte es in allen Variationen und Farben, und von unserem Wohnzimmer aus konnte ich sehen, dass öfters Automobilisten und Spaziergänger anhielten, ein Auge voll oder auch ein Sträusschen mitnahmen. Eines Tages kamen Bagger und trugen das Bord ab, da der notwendige Veloweg erstellt wurde. Traurig fragte ich mich, ob wohl die Pflanzen eine Chance hätten, ich glaubte es zwar nicht. Später las ich dann in einer Gartenzeitschrift, dass man Rasenziegel ausstechen und erneut setzen könne und da kam mir die Erleuchtung, ob diese Methode nicht auch bei unserem Wiesenbord hätte angewendet werden können. An freiwilligen Helfern wäre sicher kein Mangel gewesen. Es ist sinnlos, diese Frage hinterher aufzuwerfen, aber vielleicht denkt der eine oder andere Bopplisser, wie ich, wenn er im Frühling gen Otelfingen pilgert, mit Wehmut an die Blütenpracht, die jetzt durch langweiliges, ödes Gras ersetzt ist.

Rose-Marie Groppetti



Kleine Geschenke

Wie an jedem Weihnachtsfest werden wir auch dieses Jahr wieder unsere Lieben beschenken. Besonders die Kinder freuen sich auf dieses Fest. Wie wird da den Geschenken entgegengefiebert, die man sich so sehnlichst wünscht und soo dringend braucht..

Nun ist das Schenken ja so eine heikle Sache; was schenkt man, wenn der Betreffende schon alles hat? Oder man ihn nicht gut kennt und nicht weiss, was er mag oder brauchen könnte? Das Ergebnis sind oft unnütze oder überflüssige Präsenten, die entweder bald

im Abfall landen oder (schönen Gruss von Kishon!) irgendwann einmal weiterverschenkt werden. Auf jeden Fall regt man sich nicht gross darüber auf - die Wirtschaft hat floriert und das bisschen Abfall wird die KVA auch noch verdauen!!

Aber leider gibt es ja noch einige unsichtbare "Geschenke", die wir unteren Kindern und Enkeln schon seit vielen Jahren auf den Gabentisch legen und die diese nicht so einfach wieder loswerden können, mit denen sie leben müssen, ob sie wollen oder nicht...

Sie haben es erraten: die Rede ist - wieder einmal - vom ökologischen Missbrauch unserer Erde (denjenigen, die es nicht mehr hören können - oder wollen, weil nicht sein kann, was nicht sein darf - wird empfohlen, umzublätern!). Wir sind drauf und dran, unseren Nachkommen eine Welt zu hinterlassen, die lange nicht mehr so schön und lebenswert ist, wie die, in der wir aufgewachsen sind, ja, die sie (und uns) im Extremfall sogar vollständig vernichten könnte!

Das gravierende Problem, das auf uns und vor allem auf unsere Kinder zukommt, ist die zunehmende Erwärmung des Globus. Sie hat so entscheidende Konsequenzen, dass davor alle anderen Umweltprobleme wie Artenschwund, Waldsterben, Verschleuderung von Rohstoffen und Ressourcen usw. eine zweite Priorität bekommen. Wenn es uns nicht in allernächster Zukunft gelingt, die Erwärmung der Erde zu stoppen (und leider ist dies sehr unwahrscheinlich!) werden nicht nur grosse Teile der Erdoberfläche wegen des ansteigenden Meeresspiegels unter Wasser sein, (ein Problem, das zwar die Schweiz nicht betreffen wird, aber Holland, England oder Bangladesh beispielsweise), sondern auch das Klima wird sich einschneidend verändern.

Dies wird auch für unser Land Folgen haben, die wir uns jetzt noch kaum vorstellen können: wenn die Erwärmung auf Grund des Treibhauseffektes weiter so voranschreitet, wird es voraussichtlich in 30 bis 40 Jahren in Europa keinen Wald mehr geben! Mitteleuropa wird sich in eine Steppenlandschaft mit dürrem Gras als herrschender Pflanze verwandeln. Dass damit auch vielen vertrauten Tierarten die Lebensgrundlage entzogen wird, ist selbstverständlich. Schnee wird man nur noch in extremer Höhe in

Nordeuropa und in Arktis und Antarktis antreffen. (Dann dürfte es hier wohl auch keinen Skitourismus mehr geben und wir werden nach Grönland in die Skiferien fahren müssen.) Weisse Weihnacht wird nur noch per Film oder Video stattfinden!

Das Schreckensszenario liesse sich noch weiter ausmalen - lassen wir es dabei bewenden. Auch wenn viele behaupten, dies seien völlig unbewiesene Behauptungen: wenn sie sich selber bewiesen haben werden, wird es zu spät sein... Es leuchtet sicher ein, dass es Folgen haben muss, wenn Energien, die die Erde in Millionen von Jahren gespeichert hat, in einem Zeitraum von 100 bis 150 Jahren wieder freigesetzt werden!

Jemand hat einmal treffend gesagt, wir behandelten die Erde, als hätten wir noch eine zweite als Ersatz in der Schublade. Sollten wir sie nicht vielmehr so behandeln, als hätten wir sie nur ausgeliehen zur weiteren schonenden Verwendung durch unsere Kinder? Bis dahin ist es sicher noch ein weiter Weg, und er ist ganz gewiss nur im Zusammenspiel aller Nationen erfolgreich zu bewältigen, aber jeder kann und wird für sich Möglichkeiten zum massvollen Umgang mit dem Energieverbrauch finden. Wenn jeder nur immer sagt: "Aber zuerst sollen einmal die anderen...!", kommen wir nicht weiter.

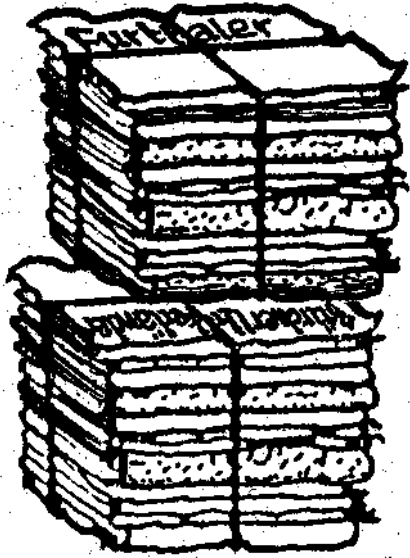
Wobei wir wieder beim Schenken wären! Natürlich Dinge die itim Energiesparen beitragen, sind ganz gewiss sinnvoll, aber viel wichtiger scheint mir die Einsicht zu sein, dass hier etwas getan werden muss. Diese Einsicht überzeugend weiterzuvermitteln, indem man darüber diskutiert, z.B. mit Hilfe von Büchern oder Fernsehsendungen, ist ein erster Schritt. Nur wer von der Notwendigkeit seines Tuns überzeugt ist, wird für sich selber Konsequenzen ziehen. (Und dass auch "der kleine Mann" etwas bewegen kann, haben uns ja die politischen Ereignisse der letzten Monate hinlänglich bewiesen!) Wie heisst es doch so schön in dem Werbespot ausgerechnet eines Treibstoffkonzerns: "Es gibt viel zu tun - packen wir's an!"

Volker Schönknecht

Man sollte ...

- ...sich auf den Zweck der Bekleidung besinnen, Pullover und "Schächentaler" anziehen und weniger beizen.
- ...im Dorfladen einkaufen statt im überheizten Einkaufszentrum.
- ...saisongerechte Früchte und Gemüse einkaufen und exotische Importware meiden.
- ...bereit sein, für hiesige und umweltgerecht produzierte Waren mehr zu zahlen.
- ...nicht schon die Kinder ans Autofahren gewöhnen, sie für Freizeitunternehmungen, nicht per Auto "exportieren", sie allenfalls aus eigener Kraft per Velo ziehen lassen, auch aufs Eisfeld, ins Bad, zum Coiffeur, in die Bibliothek...
- ...energieaufwendige Hallen-Sportarten aufgeben zugunsten aller Freiluft-Aktivitäten.
- ...an ein Privatfahrzeug gebundene Sportarten wie Alpin-Ski und Windsurfing auf die Ferienzeit beschränken.
- ...bedenken, dass viele Flugreisen völlig künstlich geschaffene Bedürfnisse befriedigen.
- ...nach Einführung der Busbetriebe und der S-Bahn das Zweitauto aufgeben, ohne das Drittauto zu benützen.
- ...kompostierbare Abfälle nicht der Kehrrichtabfuhr mitgeben.

Richard Ehrensperger



Vom Unterländer zum Furttaler ?

An der nächsten Gemeindeversammlung soll über ein neues, offizielles Amtsblatt abgestimmt werden. Rolf Finger hat eine entsprechende Einzelinitiative eingereicht. Er ist der Meinung, dass ein allfälliger Wechsel vom "Zürcher Unterländer" zum "Furttaler" unsere Dorfzeitung nicht tangiere. Die Bopplisser Zytig habe in den beiden letzten Jahren ihre Existenzberechtigung bewiesen und den ihr gebührenden Platz in unserer Gemeinde.

Wir fühlen uns zwar sehr geschmeichelt über dieses eigentliche Lob und danken für die Blumen. Trotzdem scheint es mir aber wichtig, ein paar Konfliktherde aufzuzeigen:

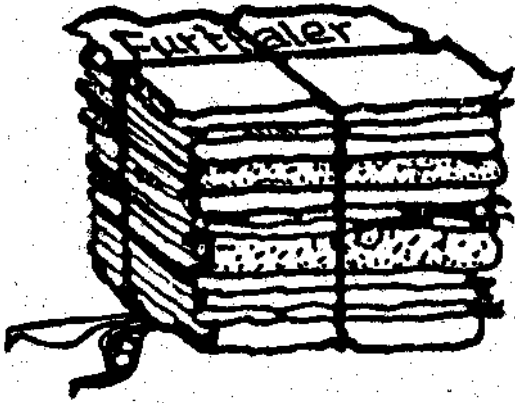
- Bei Ausfall der bisherigen Rubrik "Aus dem Gemeindehaus" (Autor meist W. Wegmann) wäre unsere Dorfzeitung um ein attraktives Angebot kleiner.
- Ungefähr 60 - 70 % aller bisherigen Einsendungen waren Vereinsberichte oder Kritik und Lob für öffentliche Veranstaltungen von Parteien, usw. Diese könnten ebensogut im wöchentlich erscheinenden "Furttaler" publiziert werden. Wenn aber die BoZy gelesen werden soll, dürfen solche Artikel nicht mit Verspätung auch noch im Dorfblatt zu lesen sein. Wir hätten dann leider keine Möglichkeit, einen Bericht nochmals aufzunehmen. Ich bin sicher, dass die Wochenzeitung aus Aktualitätsgründen in den meisten Fällen den Vorrang haben wird.
- Leider war es uns bisher nicht oft möglich, in der BoZy ein Streitgespräch zu führen. Als hindernder Umstand wird meist der lange Zeitraum bis zum Erscheinen der nächsten Zeitung genannt. Ich möchte diese Begründung nicht verniedlichen. Wenn aber wirklich wichtige Gegen Darstellungen oder Berichtigungen fällig sind, werden diese nach kurzer Rekapitulation von allen Lesern verstanden. Solche Artikel sind das Salz in der BoZy-Suppe. Der Wegfall wäre ein weiteres, wichtiges Steinchen aus dem Mosaik unserer Dorfzeitung.

Unsere Dorfzeitung wird auf freiwilliger Basis herausgegeben. Als einziger Grund für diese Tätigkeit ist der Beliebtheitsgrad und die Verankerung bei der Bevölkerung zu nennen. Unsere Leser sind uns mit ihren finanziellen Beiträge Massstab der Wertschätzung. Wenn nun ein Informationsblatt, aus öffentlichen Geldern und Inseraten finanziert, uns zum Teil konkurrenziert, werden uns einige bisherige Leser nicht mehr weiter unterstützen. Ich kann ihnen dies nicht übelnehmen.

Sollte das Interesse aber soweit abnehmen, dass keine Mehrheit mehr zusammenkommt, wäre für uns wahrscheinlich die Zeit gekommen, etwas anderes mit unserer Freizeit anzufangen.

Es liegt mir fern, die gutgemeinte Initiative von Rolf Finger in der Luft zu zerreißen. Sie als Leser und Stimmbürger sind gefragt.

Daniel Hofmann



Einzel initiative

Wechsel des amtlichen Publikationsorgans

Antrag: Der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 1989 wird beantragt, anstelle des "Zürcher Unterländers" neu den "Furttaler" als offizielles Amtsblatt zu beauftragen und den entsprechenden Vertrag mit diesem Publikationsorgan abzuschliessen.

Begründung: Ein Vertrag zwischen dem "Furttaler" und der Gemeinde Boppelsen garantiert die weitere Verteilung dieser Wochenzeitung an alle Haushalte unserer Gemeinde. Die Wahl dieser Zeitung für amtliche Publikationen macht die Abonnierung des wesentlich teureren "Zürcher Unterländers" sowie dessen tägliche Lektüre nicht mehr nötig. Einfach und sehr übersichtlich kann einmal pro Woche die amtlichen Mitteilungen und die Veranstaltungen von Vereinen festgestellt werden. Die Wahl dieser regionalen Zeitung garantiert zudem, dass wirklich alle Haushalte informiert werden und nicht nur einige wenige, welche ein privates Abonnement unterhalten.

Rolf Finger

Aus dem "Güselministerium"



Der höchste Zürcher Berg ist der Abfallberg - dies scheint auch in unserem Dorf nicht anders zu sein. Die Gemeinde bemüht sich, der Bevölkerung Separatsammlungen wie Glascontainer, Altmetall- und Sperrgutmulden zur Verfügung zu stellen. Für die rege Sammeltätigkeit möchte ich vorerst herzlich danken - Sie versuchen damit, unseren gemeindeeigenen Abfallberg zu vermindern.

Aber es ist unnötig, neben der Glasmulde des Gemeindehauses auch noch Kehrichtsäcke zu deponieren - unsere Gemeindeangestellten haben andere Aufgaben, als Ihren "Güsel" wegzuräumen. (Die normale Kehrichtabfuhr ist jeden Mittwoch).

Es ist ebenso unnötig, defekte Radio- und TV-Geräte neben die Mulde des Mehrzweckgebäudes zu legen, damit vorbeiziehende Schulkinder diese in tausend Bestandteile zerlegen und über den Platz verstreuen können.

Ein Telefon an Herrn G. Gassmann (844 21 47) genügt, und Sie können sich auch ausserhalb der Oeffnungszeiten des "Grümpels" entledigen.

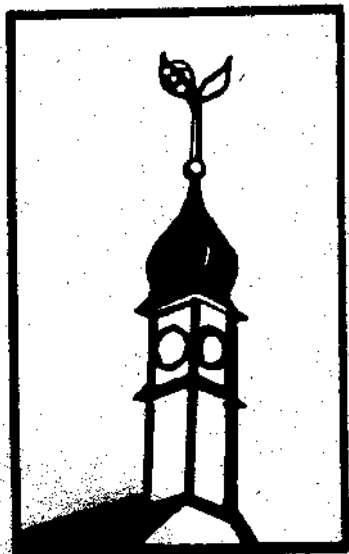
Im Namen "meiner" 17 Kinder und als Kindergärtnerin danke ich Ihnen im voraus für die Vermeidung dieser Gefahrenquelle.

Zur Erinnerung an alle Entsorgungsmöglichkeiten ist dieser BoZy der Abfallkalender unserer Gemeinde nochmals beigelegt.

Am 9 März 1990 ist wiederum eine Sammlung für Sondermüll geplant, gemeinsam mit Otelfingen, Dänikon und Hüttikon.

Der Gesundheitsvorstand

Regula Tobler



Aus dem Gemeindehaus

Sicherheitsbekleidung für das Forstpersonal.

Die Gemeinde stellt den Forstangestellten neu die von der SUVA empfohlene Sicherheitsbekleidung zur Verfügung. Diese umfasst Helm, Gehörschutz, Gesichtsschutz, Arbeitshandschuhe, signalfarbene Arbeitsbluse, Arbeitshose mit Schnittschutzeinlage und geeignetes Schuhwerk.

Sondermüllaktion

Die Gemeinden Otelfingen, Hüttikon, Dänikon und Boppelsen organisieren am 9. März 1990 wieder einen gemeinsamen Sondermüll-Entsorgungstag. In der ARA Otelfingen wird ein Container aufgestellt, so dass dort die speziellen Abfälle wie Farben, Lacke, Lösungsmittel/Verdünner, Fotochemikalien, Medikamente, Desinfektionsmittel, Chemikalien, Säuren, Laugen, Pflanzenschutzmittel, Schädlingsbekämpfungsmittel, Quecksilberabfälle usw. abgegeben werden können.

Häcksleraktion Herbst 1989

Die diesjährige Herbst-Häcksleraktion war ein voller Erfolg, nutzten doch insgesamt 41 Personen die Gelegenheit, den Baumschnitt häckseln zu lassen. Der Gemeinderat dankt allen Beteiligten für den reibungslosen Ablauf und die Mithilfe.

Jungbürgerfeier 1989

Erstmals wurde die Jungbürgerfeier nicht mehr am 1. August durchgeführt. Der Gemeinderat lud alle 20-jährigen (und auch diejenigen, die es bis Ende Jahr noch werden) unserer Gemeinde zu einer schlichten Feier ein. Das Programm der Jungbürgerfeier war so gestaltet, dass am Nachmittag jeweils ein Ressort der Gemeinde näher vorgestellt würde. Am Freitag, 17. November 1989, um 14.00 Uhr besammelten sich 4 Jungbürger und ein Teil des Gemeinderates zur Besichtigung der Wasserversorgung. Gestartet wurde das nachmittägliche Programm im Grundwasserpumpwerk Regensdorf, wo sich die zentrale Ueberwachung der Gruppenwasserversorgung Furttal befindet, von welcher auch Boppelsen Wasser bezieht. Der Betriebswart gab dabei den Anwesenden einen Ueberblick über die hochmodernen Einrichtungen, welche die verschiedenen Reservoirs und Leitungen der GWF überwachen. Im Anschluss daran stellte uns der Anlagewart der Gemeinde Boppelsen die verschiedenen Anlagen unserer Gemeinde, wie Pumpwerk Stierholz, Reservoir Kohlholz und Betriebswarte Gemeindehaus vor.

Unterbrochen wurden die interessanten Beiträge durch einen Apöro, welcher im Gemeindehaus serviert wurde. Nach dem Besichtigungsrundgang begab man sich ins Rest. Lägerstübli, wo sich noch weitere 3 Jungbürger und die restlichen Gemeinderatsmitglieder zum gemeinsamen Nachtessen gesellten. Zwischen Hauptgang und Dessert stellten auch noch die übrigen Gemeinderäte ihre Ressorts etwas näher vor. Dabei erhielten die Jungbürger Gelegenheit, Fragen zu stellen, was auch rege benutzt wurde.

Der Gemeinderat erachtet den Nachmittag und Abend als vollen Erfolg und wird auch im kommenden Jahr die Jungbürgerfeier auf diese Art und Weise durchführen.

Als Jungbürger wurden dieses Jahr aufgenommen:

- | | |
|---------------------|----------------------|
| - Gerber Daniela | - Albrecht Roland |
| - Muggli Vera | - Ehrensperger Lukas |
| - Zwahlen Anita | - Finger Christian |
| - Zweidler Cornelia | - Keller Stefan |
| | - Sager Peter |
| | - Schmid Rudolf |

Erweiterung Strassenbeleuchtung Oberdorfstrasse

Im Zusammenhang mit der Dorfplatzgestaltung und der Sanierung des Belages der Staatsstrasse wird auch die Freileitungsbeleuchtung durch eine Kandelaberbeleuchtung ersetzt. Der Gemeinderat hat dabei die Kosten für einen Kandelaber im Bereich des Gemeindehauses zu übernehmen. Die Kosten hiefür wurden mit Fr. 5'000.-- veranschlagt. Der Gemeinderat genehmigte den nötigen Kredit.

Neue Aussichtsterrasse auf der Läger-Hochwacht

Bekanntlich wird auf der Läger-Hochwacht ein Gebäude aufgestockt. Der Gemeinderat nutzte nun die Gelegenheit und verlangte von der Bauherrschaft den Ausbau des Flachdaches als Aussichtsplattform. Dadurch wird die Sicht gegen Westen und Osten und ins Furttal wesentlich erweitert. Mit der Bauherrschaft wurde nun eine schriftliche Vereinbarung betr. Unterhalt der Dachterrasse getroffen. Zur Zeit ist die neue Plattform noch nicht begehbar, da die Arbeiten vorerst abgeschlossen werden müssen.

Velovignetten

Die Velovignetten können ab 1. Januar 1990 nicht mehr bei der Gemeinderatskanzlei, sondern beim Postamt bezogen werden.

Feuerwehr - Hauptinspektion

Am 22. September 1989 fand die Hauptübung unserer Feuerwehr statt. Die Pflichtfeuerwehr hinterliess dabei gemäss Inspektionsbericht einen guten Gesamteindruck. Das Kader arbeitet gut, was auf den Einsatz der Mannschaft "abfärbt".

Organisation Winterdienst

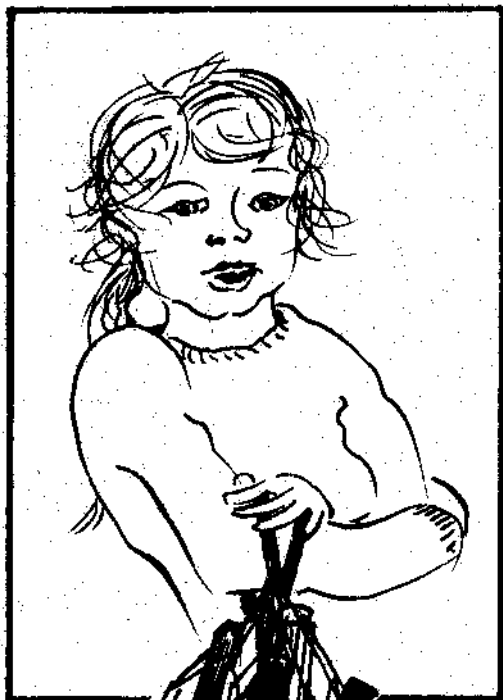
Der Winterdienst auf Staatsstrassen wird durch das Personal des Unterhaltsdienstes des kantonalen Strasseninspektorates ausgeführt. Ausserhalb der Arbeitszeit sind Meldungen an die Einsatzstelle Tel. 01/840 20 34 zu richten. Während der Bürozeit nimmt der Werkhof Dietikon Tel. 741 03 53 Meldungen entgegen.

Gemeindeintern (für Gemeindestrassen) nimmt die Gemeinderatskanzlei die entsprechenden Meldungen entgegen.

Baubewilligungen

Primarschulpflege	Ausbau Dachgeschoss Primarschulhaus
Gassmann Marcel	Neubau Einfamilienhaus mit Büroanbau an der Buchserstrasse
Donati Dario	Erstellung Stützmauer
Trüb Alfred	Nachträgliche Auflage zur Baubewilligung v. 19.4.89 (Brandmauer)

Für die Erstellung oder den Ersatz von Feuerungsanlagen wurden 3 Bewilligungen erteilt.

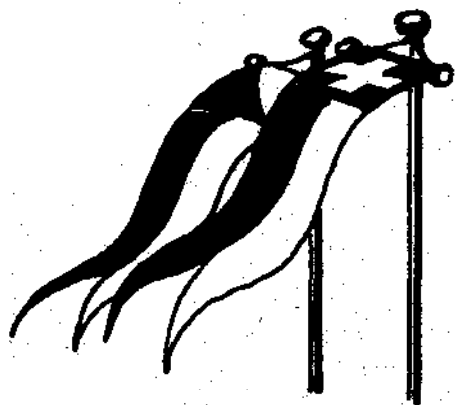


Gemeinderatskanzlei Boppelsen

Frank Blindenbacher

d Lise Bopp

"Mis Altglas gib ich bis zun Wahle nüd i d Mulde. De Boppli meint, bi dene villnen offne Gmeindspöschtle sött mer na e paar lääri Fläschen in Reserve haa..."



700 Jahre Eidgenossenschaft

GROSSES DORFFEST VOM 1. - 3. AUGUST 1991

Zum 700-Jahr-Jubiläum unserer Eidgenossenschaft ist in unserer Gemeinde ein grosses Dorffest geplant! Alle sollen dieses Fest zusammen begehen, sollen in kleinen "Beizchen" zusammen sitzen und sich an Spielen und Darbietungen erfreuen können.

Damit das Ganze auch etwas werde, ist mit Mitgliedern aus allen Dorfvereinen ein Organisations-Komitee gegründet, worden. Dies ist nun die erste Kurzorientierung über den geplanten Feststrahmen:

Donnerstag,	1. August	Feier und Tanz auf dem Dorfplatz
Freitag,	2. August	"Beizli-Tour"
Samstag,	3. August	Fest auf dem Dorfplatz, Tanz und Attraktionen
		"Beizli-Betrieb"

AUFRUF an alle Bopplisser:

Wer hat eine Idee, einen Vorschlag, wer möchte bei der Programm-Gestaltung mithelfen? Wir freuen und auf viele Meldungen für Darbietungen aller Art, auf Anmeldungen für "Beizli" (provisorisch) und die spontane Mithilfe.

Bitte alle Meldungen mit dem Stichwort "Dorffest 1991" versehen bis am 31. Januar 1990 an die Gemeindekanzlei adressieren!

Zum voraus herzlichen Dank

Im Auftrag des OK
Rolf Finger

AUFRUF ZUR AKTIVEN TEILNAHME AM KANTONALEN "ZUERI-FAESCHT 91"

Sehr geehrte Damen und Herren

Aus. Anlass des 700-jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft findet über das Wochenende vom 5. - 7. Juli 1991 ein grosses kantonalzürcherisches Volksfest statt.

Oberstes Ziel: "Ein Fest für alle"

Alle Vereine, Organisationen, Vereinigungen, Bands und weitere aktive Gruppen - Ausländer und Schweizer, Junge und Alte - werden aufgerufen, mit kulturellen, folkloristischen, unterhaltenden Auftritten und Attraktionen das Züri-Fäscht 91 mitzugestalten und zu bereichern.

Um die Planung zweckmässig weiterzuführen, sind wir bereits heute darauf angewiesen, Absichtserklärungen zur Teilnahme sowie Angaben über die Art der Darbietung und weitere Details frühzeitig zu erfahren.

- Fragebogen können bei der Gemeinderatskanzlei bezogen werden!

Einsendeschluss ist der 20. Januar 1990 an:

OK Züri-Fäscht 91
Bahnhofbrücke 1
8023 Zürich

Für Auskünfte stehen gerne bereit:

Roland Stahel, Ressortchef Unterhaltung, und Frau L. Stierli,
Tel. 01/211 12 56.

Wir hoffen, **dass**, möglichst viele Vereine, Vereinigungen und Organisationen aller Art die Gelegenheit ergreifen, um mit verschiedenartigen Darbietungen aktiv am Züri-Fäscht teilzunehmen.

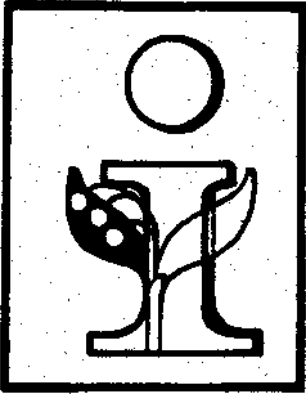
Mit freundlichen Grüssen
Organisationskomitee Züri-Fäscht 91

Erich Gerber Roland Stahel
OK-Präsident OK-Vizepräsident

Bopplisser Zytig	Erscheinungsweise	vierteljährlich
Daniel Hofmann	Auflage:	350 Exemplare
Bergstr. 11	Verteilung:	alle Haushalte
8113 Boppelsen	Verteilorganisation:	Markus Hegg
	Redaktionsschluss	
	nächste Ausgabe:	<u>6. März 1990</u>

Redaktionsmitglieder:

Richard Ehrensperger, Daniel Hofmann, Pia Hofmann, Rolf Schibli,
Volker Schönknecht, Hildegard Stecher, Werner Wegmann



Dorfinformationen

Stand 21. November 1989

Neuzuzüger

Wir begrüßen herzlich:

- . Herrn Hans Rhyner, Rebbergstrasse 21
- . Frau Dr. Lydia Studer, Rohracherstr. 13
- . Frau Margrit Nyffenegger, Unterdorfstr. 1
- . Frau Brigitte Reinhard, Unterdorfstr. 1
- . Herrn Walter Kästli, Sonnhaldenstr. 9
- . Herrn Mario Floreano, Sonnhaldenstr. 3
- . Frau Brigitte Gerber, Sonnhaldenstr. 3
- . Frau Martina Derungs, Otelfingerstr.
- . Frau Elke Sörgel, Lägernstr. 9
- . Herrn Michael Lierheimer, Lägernstr. 9
- . Frau Monika Wi'dmer-Bolli, Weiggangstr. 3
- . Schwester Trudi Müller, alte Buchserstr. 2
- . Herrn und Frau Markus und Jasminka Huber-Dobsa, Buchserstr. 15
- Frau. Rösi Wirth-Sieber, Bergstr. 18



Wegzügler

- . Familie Ernst und Ursula Ledermann-Rhomberg mit Reto und Roman, Sonnhaldenstr. 3
- . Herr Robert Regli, Rohracherstr. 13
- . Herr Roland Oberli, Unterdorfstr. 1
- . Herr. Roland Bruggmann, Unterdorfstr. 1
- . Familie Gianni und Maria Bär-Besnard mit Caroline und Julien, Buchserstr. 15
- . Herr Lukas Ehrensperger, Sonnhaldenstr. 10
- . Herr und Frau Paul und Freda Näf-Thönig, Rebbergstr. 11
- . Frau Marianne Engelmann, Rebbergstr. 21



Geburten

- 27.09.1989 Michael Manush, Sohn von Herrn und Frau Manuel und Nita Walgamuwage
- 21.10.1989 Melanie Désirée, Tochter von Herrn und Frau Peter und Verena Merk-Hahnewald

Wir gratulieren herzlich und wünschen Michael und Melanie eine glückliche Zukunft.



Eheschliessung

- 12.10.1989 Herr Christian Widmer und Frau Monika Bolli, Weidgangstr. 3
- Herzliche Gratulation und viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg.



Jubilare

- 17.01.90 Frau Frieda Schmid-Spengler, Otel-
fingerstr. 7, 80 Jahre
13.02.90 Herr Hans Kessler-Baumberger,
Buchserstr. 13, 80 Jahre
17.03.89 Frau Ida Müller-Wildi, alte Buchser-
strasse 2, 92 Jahre

Wir gratulieren allen Jubilaren herzlich zum
Geburtstag und wünschen allen gute Gesundheit
und viele frohe Stunden.



Wichtige Daten

- 02.12.89 13.00-15.00 Chlausschiessen
08.12.89 Gemeindeversammlung
10.12.89 11.15 Uhr in der Kirche Buchs
Kulturforum Buchs: Konzert des En-
semble Pro Musica; Matinee mit Werken
von Mozart und Telemann (Kollekte)
09.01.90 Wählerversammlung
23.01.90 Generalversammlung SVP
04.02.90 Wahlen Gemeindebehörden (Gemeinde-
rat, Primarschulpflege, Rechnungs-
prüfungskommission, Wahlbüro,
Steuerkommission, Betreibungsbeamter)
01.04.90 Wahlen Gemeindebehörden (Oberstufen-
schulpflege, Kirchenpflege, Er-
neuerungswahlen Notar, allenfalls
2. Wahlgang vom 4.2.1990)
14.04.90 Häcksler-Aktion 1/90
26.04.90 08.00 Uhr, Schulhaus Zihl, Buchs;
Militärische Ausrüstungs- und
Waffen-Inspektion 1990



Oeffnungszeiten der Gemeindeverwaltung über Weihnachten/Neujahr 1989/90

Weihnachten

Geschlossen: Montag/Dienstag, 25./26.12.1989
Geöffnet: Mittwoch-Freitag, 27.-29.12.89,
09.00-12.00 und 14.00-16.30 Uhr.

Neujahr

Geschlossen: Montag/Dienstag, 1./2.1,1990
Geöffnet: ab Mittwoch zu den ordentlichen
Oeffnungszeiten

Für dringende Zivilstandsfälle ist der Zivil-
standsbeamte am 26.12.89 und 2.1.90 erreich-
bar unter Telefon Nr. 01/858 14 20 (jeweils
bis 09.00 Uhr morgens uhd abends ab 19.00 Uhr)

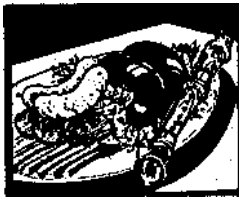


Musikschule Unteres Furttal

Anmeldeschluss für Instrumental-Unterricht im
2. Semester des. Schuljahr 89/90: 10.01.1990.

Anmeldeformulare sind im Schulhaus'und bei der
Gemeindeverwaltung erhältlich.

Auskünfte durch: Franz Stappung, Dietikon;
Telefon 01/740 29 73



"Musig-Zmorge" 1990

Datum: 28.Januar 1990, .09.30 ca. 13.30 Uhr
Ort: Mehrzweckhalle Otelfingen

Buffet für einen Zmorge, Brunch, Getränke und
Kuchen.

Im Konzertraum und in der Halle musizieren
Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ver-
schiedenen Stilrichtungen.



Unentgeltliche Rechtsauskunft

Daten: 15./29.1.1990, 12.2.1990, ./19.3.1990
Zeit: jeweils 17.30 - 19.00 Uhr
Ort: Gemeindehaus Dielsdorf

Winterferien in Wiesen



Die gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks
Dielsdorf führt auch 1990 wiederum preis-
günstige Winterferien durch:

- | | |
|-----------|------------------------|
| 1. Gruppe | 5.-15. Januar 1990 |
| 2. Gruppe | Januar 1990 |
| 3. Gruppe | 23. März 2. April 1990 |

Unterkunft Hotel Bellevue, Wiesen:
2-er Zimmer je nach Komfort Fr. 430.-- bis
Fr. 505.--

1-er Zimmer mit Dusche/WC Fr. 525.--
Preise inkl. Vollpension (Halbpension auf
Wunsch möglich, Preisreduktion Fr. 80.--)

Hin- und Rückreise im Car ab Wohnort:
ca. Fr. 57.--

Anmeldung an Frau T. Kägi-Wunderli, Eschen-
bergstrasse 10, 8172 Niederglatt;
Telefon 01/850 39 35



Eissportverein Dielsdorf-Niederhasli

Hockey-Eislaufschule (kostenlos)

Daten: jeden Dienstag und Donnerstag
 Zeit 16.00- 16.30 Uhr
 Aus Sicherheitsgründen ist ein Helm obligatorisch. Empfehlenswert sind auch Schienbein- und Ellenbogenschoner

Eislaufschule für Mädchen 5-7 Jahre

Daten: jeden Dienstag
 Zeit ca. 16.40 - 17.05 für Anfänger
 ca. 17.10 - 17.35 für Fortgeschrittene
 Unkostenbeitrag: Fr. 50.-- pro Saison

Eintritte in die Sportanlage Erlen sind nicht inbegriffen.
 Versicherung ist Sache der Eltern.
 Helm und Handschuhe obligatorisch.

Anmeldeformular an der Kasse der Sportanlage erhältlich



Wiedereinstiegskurs für Frauen

Kursdaten: 12.3./19.3./26.3./2.4./9.4./
 7.5./14.5./21.5.1990
 jeweils Montag-Nachmittag,
 14.00 - 16.30 Uhr
 Kurskosten: Fr. 120.--/Teilnehmer
 Kursort: Berufs- und Laufbahnberatung des
 Bezirkes Dielsdorf, Spitalstr.11,
 8157 Dielsdorf, im Kursraum
 Kursleitung: Ruth Anner, Psychologin, Berufs-
 beraterin
 Regula Schubiger, Psychologin,
 Berufsberaterin
 Anmeldeschluss: 20.2.1990
 Auskunft und Anmeldung, Kursprogramm bei:
 Frau Regula Schubiger, Berufsberatung Diels-
 dorf, Telefon 01/853 07 22

Pia E. Hofmann